Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 43

Artikel: Der englische Feldzug in Afghanistan 1878-1879

Autor: Gopevi, Spiridion

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96233

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihm und bem Ronig von Sachsen. Bayern mar ; vertreten burch ben Prinzen Lubwig von Bayern. Anwesend waren ferner Pring Wilhelm von Burttemberg, ber zukunftige Ronig biefes Landes, ber Großherzog von heffen und ber Großherzog von Baben, sodaß die birett bem Gesammtichut ber Ration anvertrauten Reichslande bie Souveraine aller ber bier garnisonirenben Reichstontingente als Gafte bei fich faben.

Der Raifer, inmitten folden pomphaften Befolges von Souverainen, ju bem noch ber Rronpring bes beutschen Reiches und von Preugen, Friedrich Wilhelm, wie ber Pring Georg von Gachien und ber Pring Rarl von Schweben zu gablen finb, imponirte, und auch biefer Furftenglang hat nicht verfehlt, ben Stäbter wie bas Landvolt zu blenben, wovon wir uns ebenfalls bei mehr wie einer Belegenheit überzeugen konnten.

Die Bevölkerung erblickt in Raifer und Fürften bie Soute und Schirmherren bes neuen Reichs= landes, die Forberer feiner Wohlfahrt und bie Wahrer feines Friedens und bas Gefühl ehemaliger Reichszugehörigkeit icheint machtig im Erftarten au fein!

(Fortfepung folgt.)

Der englische Feldzug in Afghanistan **1878**—**1879**.

Von Spiribion Gopcevic.

(Fortfetung.)

Es war 1 Uhr Nachmittags. Roberts überzeugte fich burch eine Erkennung, bag er von ber Nordseite (gegen welche er operirte) ben Beimar-Bag nicht werbe nehmen konnen. Bubem maren feine Truppen icon vollständig ericopft - wie fich bies nach 8ftunbigem Mariche und 7ftunbigem Rampfe mohl begreifen läßt! - er ließ baber bie Golbaten raften und abtochen, mabrend bas am menigften mitgenommene 2. Benbicab=Regiment die Front bedte. Bahrend ber Raft hedte Roberts folgenden Plan aus:

Das 2. Benbicab=Regiment halt die gegenmartige Stellung und bas 29. bie babinter liegende bominirende Hohe bes Spingawi besett. Thelmall mit ben Gurthas, bem 5. Benbicab=Regiment, ben Sochlanbern, "Pioneers", ber Gebirgsbatterie und ber Elephantenbatterie marichirt mit Roberts nach Sabrdaft-Rale in den Rücken der feindlichen Stellung, somit Ungefichts bes Feinbes einen zweiten Flankenmarich vollführend. Cobbe mit bem 8. Regi= ment bleibt vor Beimar und greift an, sobalb ber Feind Miene macht, fich gurudzugiehen.

Diefer Plan ift fast noch tuhner als ber bes Nachts burchgeführte, benn er forberte bie Afghanen gerabezu zur Bernichtung Cobbe's und feiner 900 Mann heraus und zersplitterte bie ohnehin nicht ftarte Urmee in 3 Theile, von benen feiner bem andern so ohne Weiteres zu hilfe fommen konnte. Jebenfalls icheint es uns, bag bie Afghanen gang wohl Cobbe vernichten konnten, bevor Roberts in

Stunden geschah) und ohne bag fie einen Angriff seitens bes 2. Benbicabe und 29. Seapon=Regi= mente zu befürchten hatten, welche bagu erft bie fteile, tiefe Schlucht hatten paffiren muffen. Bar Cobbe vernichtet, fo fonnten bie Afghanen gang ruhig ihre Front verkehren und Roberts' Angriff abwarten (ber übrigens megen Erichopfung feiner Truppen nicht erfolgen fonnte). Dag biefer mit 4 abgehetten und icon gang verbrauchten Regimentern im Stanbe gewesen mare, bie ruftigen Afghanen aus ihren ftarten Stellungen zu merfen, ift ganz unwahrscheinlich. Im Gegentheil, Alles spricht bafur, bag Roberts geschlagen, von ben beiben übrigen Regimentern abgetrennt und in bas Innere Afghanistan's geworfen worben mare, wo es ihm mahricheinlich fehr ichmer gefallen fein murbe, mit heiler haut wieber herauszukom= men. Naturlich mare bann auch die Lage ber beis ben übrigen Regimenter (2. und 29.) eine höchst fritische gewesen und die Ratastrophe von 1842 hatte fich vielleicht wiederholt. Wenn je ber Umgebenbe felbft ber Umgangene mar, fo ift bies im vorliegenben Falle, benn eine Umgehung feitens eines ichmacheren Feinbes braucht unter normalen Berhaltniffen teine Beforgniß einzuflößen. Um = gehung bebeutet noch lange nicht Gieg; leiber werden wir aber icon von vornberein in einer fo heilsamen Scheu vor bem Umgangenwerben erzogen, bag wir fast immer finben, wie ber Umgangene schleunig ben Rudzug antritt, selbst wenn er bem Gegner an Rraften bedeutend überlegen ift. Un= serer Ansicht nach ist die Umgehung eines stärkeren Gegners burch einen schwächeren ein Unfinn; benn wenn jener flug ift, lagt er fich baburch nicht ein= icuchtern, fest ber Umgehungstolonne feine Referve entgegen, wirft je nach bem Terrain und ber Sachlage, entweber feine Ravallerie ober Infanterie in die Lude, welche bie Umgehungstolonne von ber feinblichen Schlachtlinie trennt, und hat bamit bie Umgehungskolonne selbst in eine fatale Lage gebracht. Wir glauben, baß man bei unserer militärischen Erziehung wohl baran thäte, die Möglich= keit bes Ausharrens selbst bei Umgehung zu betonen und zu ftubiren. Speziell in bem porliegenben Falle hatten die Afghanen alle Chancen, Roberte eine Kataftrophe zu bereiten. Da fie jeboch von keinem fähigen Feldherrn kommandirt murben, überhaupt von Kriegskunst und taktischen Bewegun= gen nichts verstanden, ließen fie fich wie die mei= ften Naturvölker von bem bloßen Anschein einer Bebrohung ihrer Rudzugslinie einschüchtern. Uebris gens feben mir mohl ein, bag Roberts, nachbem er schon so viel riskirt, gezwungen war, auf die Unthatigfeit und Unfahigfeit feines Begners rech= nend, diesen gefährlichen Haupttrumpf auszuspielen. Bei aller Baghalfigkeit fieht man in Roberts immerhin ben tuhnen, energischen Beerführer, ber fich aus gefährlichen Lagen burch tollfuhne Entichluffe gieht, welche gerabe burch ihre Bermegenheit bem Feinde - insbesondere ben Orientalen - imponiren und baher geboten icheinen. Und barin unihren Rücken gekommen war (was erst nach 3 lerscheibet er sich höchst wohlthuend von Wolse =

len, ber nie weiß, mas er will, grundlos feine ! Streitfrafte verzettelt, fühn wirb, wenn es gerabe am wenigsten am Plate, und schüchtern, wenn energisches Draufgeben bringend nothig. Roberts hat sich bem Keinb gegenüber wieberholt Bloken gegeben, bie ihm verhangnigvoll merben fonnten; aber er that bies ftets nur bann, wenn bas Rris tische seiner Lage ein va banque-Spiel erheischte. Wolselen hingegen gibt sich ohne Nothwendigkeit, aus purer Unfahigfeit beständig Bloken und menn er bisher noch in feine Katastrophe verwickelt murbe, so bankt er bies lediglich ber Erbarmlichkeit feiner Gegner, ber Tapferteit feiner Truppen und bem fprichmortlichen Glude, welches bie - Rlugen haben. Gin Bergleich zwifden ben bier gefdilberten Operationen Roberts' und jenen Wolfelen's *) wird jeben Lefer von ber Richtigfeit meiner Bemertungen überzeugen.

Roberts hatte ursprünglich ben Aufbruch auf 3 Uhr bestimmt. Da sich aber ber Tag zu neigen begann und eine Entscheidung um jeden Preis herbeigeführt werden mußte, brach er, trot ber surchtbaren Ermüdung ber Truppen, schon früher auf.

Die unwissenden Afghanen fühlten sich durch diesen Flankenmarsch beunruhigt, denn sie sahen nur die Gesahr vor Augen, die Rückzugslinie zu verlieren. Daher erlahmte ihr gegen das 2. und 29. Regiment gerichtetes Feuer und aus der Cobbe gegenüberstehenden Front wurden Truppen nach rückwärts gezogen. Cobbe, resp. Drew, der dies bemerkte, ging, seiner Instruktion gemäß, zum Ansgriff vor — eine Tollkühnheit, wenn man bedenkt, daß ihm keine 900 Mann zur Versügung standen! Bevor wir diesen Angriss schlern, müssen wir erszählen, was Cobbe Tags über gethan hatte.

Anfangs hatte er fich gang an feine Instruktionen gehalten, mar langfam bis auf 1800 Meter vor ben Bag (Beiwar) gerudt, hatte bort die Artillerie abpropen laffen und eine Ranonabe begonnen, um ben Feind festzuhalten und feine Aufmerksamkeit von ber Umgehungstolonne abzulenten. Da man bie Diftang bes Nachts abgemeffen hatte, mar ber Souß febr genau und gelang es baber ber englischen Artillerie bie feindliche zum Schweigen gu bringen. Daß sich bie afghanische Artillerie gut gehalten hatte, zeigten bie fpater bei ihren Beicuten gefundenen tobten Artilleriften. Gegen Mittag zog fich bas 5. Penbichab-Regiment zu Roberts, wie mir icon oben ermahnt. Das 8. Regiment befette einen Bergkamm 750 Meter gegens über ber feindlichen Stellung vor dem Peiwar-Kotal und beschoß fie auf biefe Diftang mit ben Martinis Gewehren ganz gut — freilich ohne beshalb an Terrain zu gewinnen. Dagegen wurde Cobbe im Schenkel verwundet und mußte bas Rommanbo bem Oberften Drem übergeben. Diefer führte bas Keuergefecht fort, bis ihm ber Rudzug feindlicher Maffen und bie bort fictbar merbenbe Bermirrung bie Ueberzeugung beibrachten, bag Roberts reuffirt haben muffe. Er brach baber zum Angriff vor

und nahm thatfacilich ohne besondere Schwierigkeit bie feinbliche Stellung, welche icon großtentheils geräumt war und zwar ohne zwingenbe Rothwendigkeit, benn Roberts mar mohl um 51/2 Uhr auf ein Plateau gelangt, bas fich jen= feits bes Paffes befand, boch mar bies nur ein imaginarer Erfolg. Erftens maren feine Truppen nach 12ftundigem Mariche, 7ftundigem Rampfe und schlafloser Racht am Enbe ihrer Rrafte angelangt und absolut teiner weiteren Unftrengung mehr fabig; zweitens mar bie Munition beinahe ganz verbraucht; brittens murben bie Truppen von hunger und Durft gepeinigt und hatten teine Lebensmittel für ben nachften Tag. Dazu fam noch, bag bas Thermometer auf - 10 Grab Celfius gefunten mar und die Truppen por Froft erftarrt maren. Gin energischer Angriff ber Afghanen hatte zweifelloß eine furchtbare Ratastrophe herbeige= führt. Isolirt, wie Roberts mar, hatte er mit seinen halbtobten Soldaten bald unterliegen muffen.

In bieser furchtbaren Lage erhielt er die Nachsticht von dem Erfolge Cobbe's resp. Drew's und ber überstürzten Flucht ber Afghanen. Nun war er gerettet! Um den unmotivirten Schrecken der Afghanen zu steigern, befahl Roberts, das 12. Kasvallerieregiment zur Verfolgung loszulassen. Doch siel diese unfruchtbar aus, da es schon finster war.

So hatte sich also biese va banque-Schlacht zu einem unerwarteten Siege geftaltet! Die Afghanen flohen bis Ali Chel und hinterließen 17 Geschütze (bavon 11 gezogene) mit ihren Laffeten, 4 Munitionsmägen, Ausruftung für Gebirgsartillerie, 69 Munitionskiften fur Artillerie mit 1000 Schuffen (gezogene 7.Pfunder), 400 Granaten, 3500 Pfund Bulver, 78 Munitionstiften für Enfield-Gewehre, 2 Riften Brandraketen ac. Alle biefe Berlufte maren insbesondere für die Afghanen unersetlich. Bas ben Mannichaftsverluft beiber Theile betrifft, fo ift es mir nicht gelungen barüber Sicheres zu erfahren, *) boch muß er beiberfeits groß gemefen fein, vielleicht je 1500-2000 Mann. Cbenfowenig bin ich in ber Lage, über bie Starte ber afghanis ichen Truppen eine genaue Angabe zu machen. Die eine englische Quelle versichert, es waren blos 3500 Mann mit 18 Kanonen gewesen, inklufive vierer am Nachmittage bes 1. Dezember von Rufchi berbeigekommener Regimenter. Außerbem "eine große Bahl" Frregularer. Gine Gebirgsbatterie von 6 Geschüten mar im Anzug, ftieß jedoch icon bei Ali Chel auf die Flüchtlinge; eine reitende Batterie mar nebst einem Infanterieregiment im Schutargarban-Pag, und ein Ravallerieregiment in Rufchi zurudgeblieben. Darnach burfte also bie afghanische Streitmacht blos 4500-5000 Mann ftart gemefen fein, mas uns fehr menig vortommt, besonders in Rudficht auf die ftarte Artillerie. Daber ichenten mir einer andern englischen Quelle mehr Glauben, welche bie Starte ber Afghanen

^{*) &}quot; Der englifche Felbaug in Egypten", in biefen Blattern vom 24. Marg bis 14. April 1883.

^{*)} Die offizielle Angabe von 20 Tobten und 77 Berwundeien (bavon 4 Offiziere) ift einfach ju lacherlich, ale bag man fie ernft nehmen konnte.

auf 4000 Mann Reguläre und ebensoviele Frreguläre angibt. Roberts verfügte über 7715 Mann und 13 Geschütze.

(Fortfegung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

— (Ueber die Equipirungsentschädigung an die Offiziere) fpricht ber Bericht bes gurcherifden herrn Militarbireftors (nach Dr. 41 b. Bl.) fich bahin aus, baß ben Offigieren nachtraglich eine Equipirungezulage hatte bewilligt werben follen, ba ber gegenwartig ausgesette Betrag von 200 Fr. fur Unberittene und von 250 Franken fur bie Berittenen bei weitem nicht fur bie erstmalige Ausruftung genuge. Rach 100 Dienfttagen follte überbies aus Billigfeiterudfichten eine Nachtragevergutung bewilligt werben. Der Berr Militarbirettor icheint aber überfeben gu haben, bağ burch Bunbesbefcluß von 1878 bas 2. Lemma bes Art. 149 ber Militarorganisation von 1874 geftrichen worben ift. - Das eibgenöffische Militarbepartement hat bis jest teine Aufhebung ber bezüglichen Bestimmung von 1878 beantragt, ba in ben Rathen wenig Geneigtheit vorhanben ichien, auf biefelbe einzutreten und ber Chef bes Departements mit Recht größern Berth barauf legte, baß ben Offigieren wieber ber burch bie Militarorganisation normirte Golb, anftatt bes burch vorgenannten Befchluß rebuzirten fogen. Schulfolbes ausbezahlt werbe. - Das Lettere burchzusegen ift auch gelungen. Es ift ein alter Erfahrungefat, bag wer auf einmal zuviel verlangt, meift gar nichts erhalt. - Da ber jegige Chef bes Militar= bepartements ftete nur bas Erreichbare anftrebt, fo finb auch bis jest beinahe alle feine Borfchlage angenommen worden und er hat überhaupt Erfolge erzielt, welche man früher taum für mog-Itch gehalten hatte. Bir wollen une barauf befdranten, nur auf bie Berittenmachung ber hohern Infanterie-Inftrutioren, bie Be schaffung der Bositionsartillerie und ben Anfang zu einer Landesbefestigung bingumeifen.

— (Ale Anbenten an die frangösischen Manover) hat ber Kriegeminifter General Boulanger ben & Derft Bille und Major Gellinger sein Portratt in photographischer Aufnahme (Bruftbilb in Lebensgröße) geschenkt.

Bitrich. Der Jahresbericht ber Mititarbirektion von 1885 tonstatirt, baß die Entwidelung des freiwilligen Schießwesens seit 1875 bebeutende Fortschritte gemacht habe, sowohl bezüglich der Bahl ber Bereine als der Zahl ber Mitglieder und es durse er, wähnt werden, daß allseitig ein erfreulicher Eifer erstilte, sich im Gebrauch der Schießwasse auszubilden. Seit 1875 ist nämlich die Zahl der Bereine von 240 auf 285, die der Mitglieder von 7331 auf 11,083 gestiegen. Es wurden im letztgenannten Jahre an dieselben ausbezahlt von Kantons wegen Fr. 26,138, von Bundes wegen Fr. 25,785. Auch die Kadettentorps haben sich siessig im Schießen geübt und es dursen deren Tressrelltate im Durchschnitt benjenigen der Schießvereine an die Seite gestellt werden.

Der Nettoertrag bes Militarpflichtersapes pro 1885 zeigt gr. 160,934. 68, gegenüber Fr. 176,191. 31 pro 1884, welche Differenz ausschließlich infolge ber Entschäbigung ber Settionschefs entftanben ift. Bom Bruttoertrag wurde bie Salfte mit Fr. 199,679 bem Bunbe abgeliefert.

Bern. (Militärmusiten.) Bei Anlaß ber Offiziersversamms lung bes Infanteriebataillons Rr. 32 wurde einstimmig ber Besichluß gesaßt, ben Chef bes 11. Infanterieregiments (Oberstellentenant Siegerist) zu ersuchen, er möchte ben übrigen Batailsonen bes Regiments die Frage vorlegen, ob nicht dem Wassenschef ber Infanterie eine Petition in Sachen unserer Bataillonsmusiten einzureichen sei. Es soll nämlich das eidgenössische Mille tärdepartement im Interesse ber hebung der Bataillonsmusiten angegangen werden, eine Berfügung zu erlassen, wonach die Trompeter verpflichtet wären, sich auch außer Dienst in der hands habung des Instruments zu üben.

Eine berartige Berfügung ließe fich um fo mehr rechtfertigen, als bereits bie Rabres und Mannicaft ber Infanterie verpflichtet

sind, jahrlich breißig Schuffe abzugeben. An biefer Forberung wird, und zwar mit Recht, unnachsichtlich festgehalten. Außerdem haben Ofsiziere und Unterossiziere bei jedem Diensteintritt eine Brüfung zu bestehen und Strase zu gewärtigen, wenn dieselbe berechtigten Ansprüchen nicht genügt. Warum sollte eine ders artige Berfügung nicht auch für die herren Trompeter passent einer Musikgesellschaft augehöre und in dieser Selegenheit fande, sein Instrument auch außer Dienst zu handhaben. Es gibt ja rühmliche Ausnahmen und man muß zugeben, daß viele Trompeter darauf halten, beim Eintritt in den Dienst etwas leisten zu können. Leider gibt es aber auch solche, welche bis zu diesem Beitpunkte ihr Instrument nie seines Staubes befreien und diese sind es dann, welche, zumal bei der sonst so geringen Trompeter zahl unserer Musiken, dem Ensemblespiel den Radschuh unterlegen.

Benn bisher die Offiziere ber refp. Bataillone beftrebt waren, aus eigenen Mitteln bie Mufiken zu heben, so ift bas aller Anserkennung werth; ba aber hobern Orts biese Bestrebungen nicht unterstütt werben, so ist zu befürchten, baß bie Offiziere einmal ihre Bemühungen aufgeben und ber Sache einsach ihren Lauf lassen werben.

Sollten die Offigiere der beiben andern Bataillone wiber Erswarten nicht bamit einverstanden sein, so behalten die Offigiere bes Bataillons Nr. 32 sich vor, von fic aus diese Frage beim eidgenössischen Baffenchef ber Infanterie anhangig zu machen.

— (Eine Geschichte bes Berner Regiments), bas in französischen Diensten gestanden hat, beabsichtigte Dauptmann Molard herauszugeben. Da es aber an ber nöthigen Unterstühung bes Publifums leiber sehlt, kommt bas Bert nicht zu Stande; die Substribenten haben die bereits geleistete Borausbezahlung bieser Tage wieder zurüderhalten. Das gedachte Berner Regiment hat während mehr als eines Jahrhunderts die Siege und Riederlagen der französischen Baffen getheilt. Die Schilderung seiner Waffengange ware baher wohl geeignet gewesen, ben Fremsbendienst der Schweizer in einem neuen Lichte zu zeigen. Diese Rotiz entnehmen wir dem "Bund". Bugleich hoffen wir, daß es dem herrn hauptmann Molard gelingen werde, seine Arbeit in einer historischen Beitschrift oder in der Tagespresse zu veröffentlichen und so einem größeren Publifum zuganglich zu machen.

Baadt. (Gine Betition ber Lehrer um Befreiung vom Militarbienft) nach bestandener Refrutenschule ift in Umlauf gefest und foll nachftens bem b. Bunbesrath überreicht merben. Diefelbe lautet : "Die Lehrer find befanntlich burch bas Bunbesgefet vom 13. Rovember 1874 gu ben gleichen militaris fchen Leiftungen berufen wie alle anderen Schweizerburger, befinben fich aber biefen gegenüber in einer ungunftigeren Lage und leiden unter einer unferen Sitten und unferen Inflitutionen wiberfprechenben, thatfachlichen Ungleichheit. In vielen Rantonen tonnen fie nämlich ju teinerlet Beforberung gelangen und nire gende ift es ihnen gestattet, bie Baffe nach ihrem Bunfche gu mablen. Es find bies aber Rechte, welche man teiner anderen Rategorie von Burgern abzusprechen magt und beren Entzug ben Lehrern eine fehr unbehagliche Stellung im Beere verfchafft. Dazu tommt, bag, weil bie Bieberholungeturfe gewöhnlich im Laufe bes Schulfahres ftattfinben und weil, in ber Deinung, bag bie Lehrer in ber Schule nutlicher find ale auf bem lebunge, felbe, die Schultommiffionen bie Befreiung berfelben vom Dienfte ju verlangen pflegen und biefe in ber Regel auch bewirken, bas burch bie Lehrer in bie Lage verfett werben, bie Militarpflicht= erfatfteuer bezahlen zu muffen. Anbererfeits ift ber Turnunters richt obligatorifc geworben und hat gang offenbar gum Bwede, bie ichweizerifche Jugend gur militarifchen Bilbung vorzubereiten, benn er wird in Bemagheit eines eidgenoffifden Sanbbuches ertheilt, in welchem fammtliche Exergitien ber Solbatenfcule ents halten finb. Bu bem fur biefen Turnunterricht nothigen Aufs mand von Beit und Arbeit tommt noch berjenige bingu, welchen bie gur befferen Befahigung ber Lehrer im fraglichen Fache gu organifirenben Spezialturfe erforbern werben. Aus allen biefen Grunben ftellen wir bei Ihnen bas Befuch, Sie möchten bei ber hohen Bunbesversammlung bie befinitive Befreiung vom Militars bienfte fur fammtliche Lehrer, welche bie Refrutenfchule beftanben